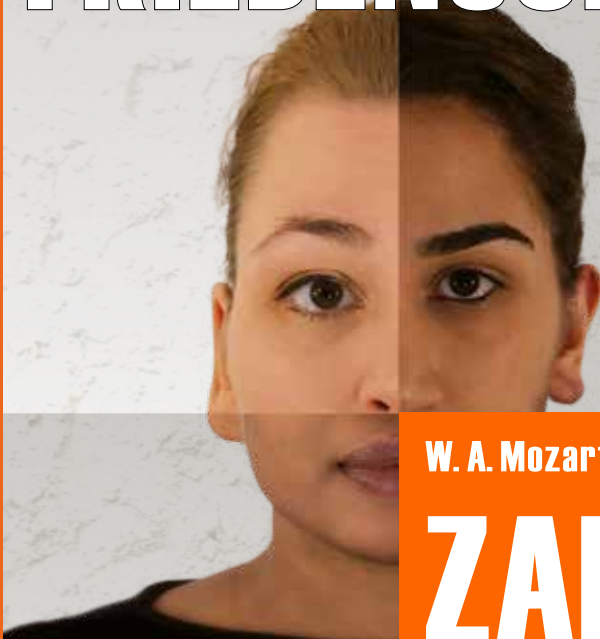


MUSIKTHEATERPROJEKT

FRIEDENSOPER



W. A. Mozart

ZAIDE.

Mit geflohenen Künstlerinnen & Künstlern

Alte Kongresshalle München, 19 Uhr

Mi. 11.01.2017

Fr. 13.01.2017

Sa. 14.01.2017

Rahmenprogramm ab 18 Uhr

EINE FLUCHT.

Münchner Fassung

DEUTSCHES FORUM
FÜR MUSIK- & THEATERKULTUR E.V.





*Nur der kennt Mitleid, Huld und Gnad',
der, eh' man ihn zum Rang erhoben,
des wandelbaren Schicksals Proben
im niedern Staub gesammelt hat.*

Mozart *Zaide*

Grußwort

Dieter Reiter
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München



Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs. Große Flüchtlingsströme halten Europa in Atem. Die Bevölkerung ist zweigeteilt: Angst und Hilfsbereitschaft wechseln sich ab. Noch letzten Herbst war der Münchner Hauptbahnhof voll von anonymen Massen geflüchteter Menschen, heute, ein Jahr später, stehen einige von ihnen in Hauptrollen auf der Bühne der Alten Kongresshalle. In ihren Herkunftsländern waren sie bereits als Künstlerinnen aktiv, nun geben sie den Flüchtlingen in München ein Gesicht.

ZAIDE. EINE FLUCHT, eine Produktion des Vereins „Zuflucht Kultur“, hat bereits deutschlandweit Aufsehen erregt und diverse renommierte Preise erhalten. Für die drei Aufführungen in unserer Landeshauptstadt wurde die Fassung mit einem neuen Kreativteam aus München bearbeitet und in Kooperation mit dem Department Kunstwissenschaften der LMU weiterentwickelt.

Mein großer Dank gilt den Bezirksausschüssen, der Edith-Haberland-Wagner Stiftung und allen anderen UnterstützerInnen, die dieses außergewöhnliche Projekt in unserer Stadt ermöglicht haben!

Der Verein „Deutsches Forum für Musik- und Theaterkultur“, der auch regelmäßig das Gärtnerplatz OpenAir organisiert, trägt als Veranstalter von *ZAIDE. EINE FLUCHT*. erheblich zur kulturellen Vielfalt in dieser Stadt bei. Auch dafür meinen herzlichen Dank!

Dieter Reiter

Grüßwort

Münchner Bezirksausschüsse

Alexander Miklósy | Rosa Liste | BA 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

Christian Krimpmann | CSU | BA 3 Maxvorstadt

Markus Lutz | SPD | BA 6 Sendling

Sibylle Stöhr | Die Grünen | BA 8 Schwanthalerhöhe

Angelika Pilz-Strasser | Die Grünen | BA 13 Bogenhausen

Liebe Besucherinnen und Besucher von *ZAIDE*,

eine junge Frau liebt einen jungen Mann – aber sie darf ihn in ihrer Heimat nicht lieben. Die beiden beschließen zu fliehen: Die Geschichte von Zaide und ihrem Geliebten Gomatz hat 150 Jahre nach der Uraufführung nichts von ihrer Aktualität verloren. Die Folgen von Flucht und Vertreibung stehen auch im Jahr 2017 ganz oben auf unserer politischen Tagesordnung.

Wir, die Münchner Bezirksausschüsse, laden Sie deshalb ein, zusammen mit uns das Jahr 2017 mit Mozarts Friedensoper *ZAIDE* zu beginnen. „Unsere“ auf Münchner Verhältnisse zugeschnittene *ZAIDE* ist nicht irgendeine Oper, sondern ein ganz besonderes Projekt, das sich stark macht für Völkerverständigung und kulturelles Miteinander, gegen Ausgrenzung und für sozialen Frieden.

Mit *ZAIDE* wollen wir uns bei allen Ehrenamtlichen bedanken, die sich mit und für Geflüchtete engagieren, die nach wie vor die Münchner Willkommenskultur täglich aktiv leben. Sie leisten einen Beitrag für die Integration Geflüchteter, was immer wieder neu gewürdigt werden muss.

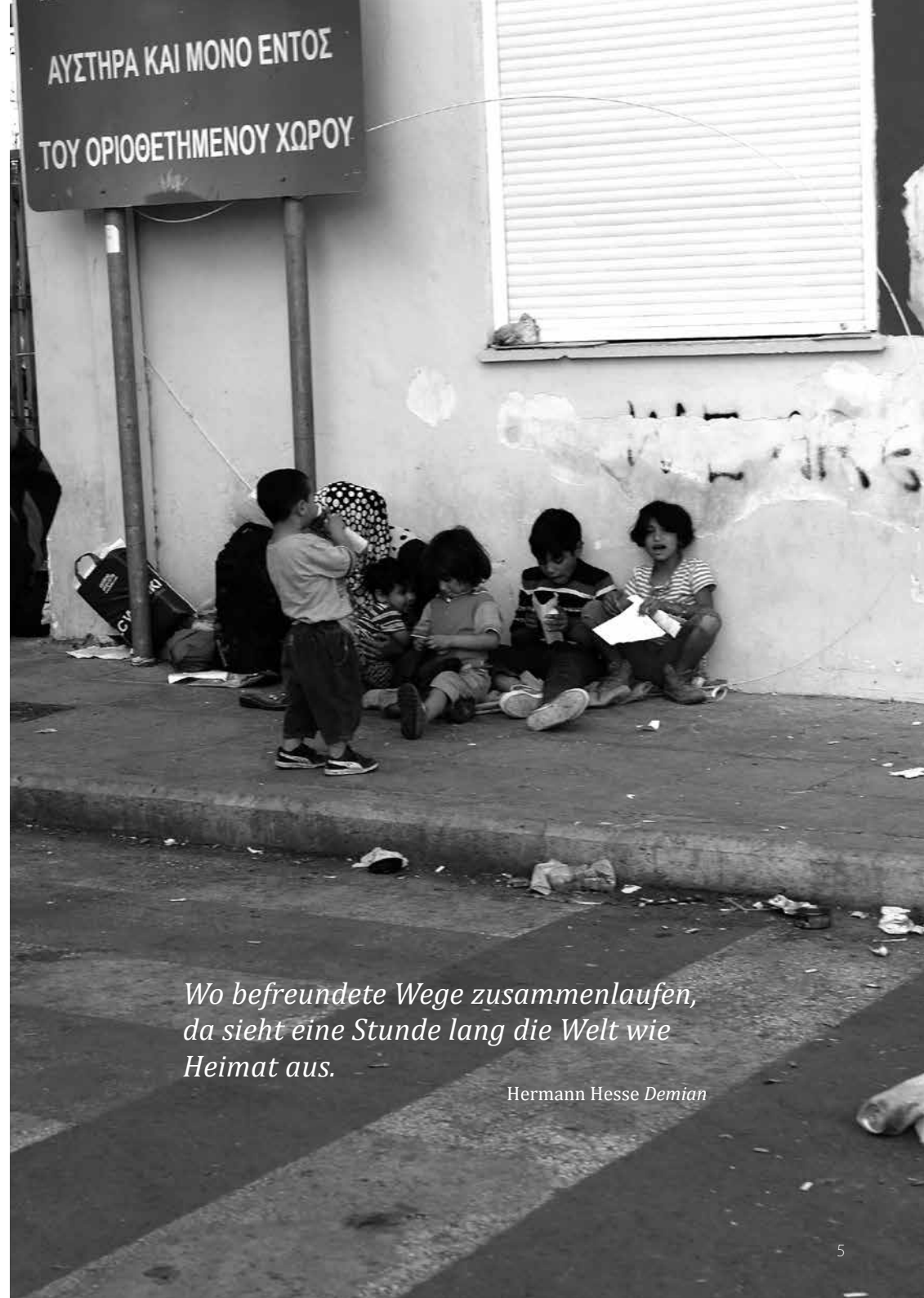
Wir bedanken uns bei allen, die geholfen haben, diese wunderbare Inszenierung nach München zu holen: bei der Initiatorin und Sängerin Cornelia Lanz und allen Mitwirkenden, besonders bei den geflohenen Künstlerinnen und Künstlern; bei dem Orchestermittglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz Albert Ginhör; beim Verein „Deutsches Forum für Musik- und Theaterkultur“; bei den Studierenden der LMU unter der Leitung von Dana Pflüger. Die großzügige Unterstützung der Edith-Haberland-Wagner Stiftung und zahlreicher Sponsoren haben dies alles erst ermöglicht.

Sie, verehrte Besucherinnen und Besucher, setzen allein schon durch Ihr Interesse an dieser Aufführung ein Zeichen der Solidarität und damit einen Beitrag für gutes Gelingen des Zusammenlebens. *ZAIDE* gibt Geflüchteten ein Gesicht. *ZAIDE* gibt Geflüchteten eine Perspektive.

Wir wünschen Ihnen allen mit *ZAIDE* ein gutes und friedliches neues Jahr 2017!

Ihre Münchner Bezirksausschüsse

Alexander Miklósy, Christian Krimpmann,
Markus Lutz, Sibylle Stöhr, Angelika Pilz-Strasser



*Wo befreundete Wege zusammenlaufen,
da sieht eine Stunde lang die Welt wie
Heimat aus.*

Hermann Hesse *Demian*

Produktionsleitung und Initiatorin: Cornelia Lanz
Musikalische Leitung: Gabriel Venzago
Szenische Einrichtung: Dominik Frank
Dramaturgie/Textfassung: Dana Pflüger nach Nora Schüssler
Bühnenbild: Xaver Unterholzner
Kostüm: Teresa Heiß nach Lisa Geller
Technische Leitung/Licht: Uwe Lockner
Licht: Thomas Wendt
Video: Jana Gleitsmann

Zaide Sängerin (Mezzosopran): Cornelia Lanz, Deutschland
Zaide Sprecherin: Fahime Baghnavi, Iran
Zaide Tänzerin: Esther Jacobs-Völk, Nigeria
Gomatz Sänger: Matthias Siddhartha Otto, Deutschland/Indien
Gomatz Sprecher: Houzayfa Alrahmoon, Syrien und Zaher Alchihabi, Syrien
Gomatz Musiker: Ahmad Shakib Pouya, Afghanistan
Allazim (Bariton): Kai Preußker, Deutschland
Soliman Sänger (Tenor): Onur Ertür, Türkei
Soliman Sprecher: Ayden Antanyos, Irak
Osmin Sänger (Bass): Mazen Mohsen, Syrien
Osmin Sprecher: Rami Alrojoleh, Syrien

Voice of Africa aus Nigeria: John Caro, Tim Collins, Tim Aizee Ewere, Francis Ezegbebe

Sprecher-Chor:
Afghanistan: Hafizalha Alizi, Hamed Azizi, Najibullah Jorei, Saif Yousifzai
Deutschland: Sophie Heier, Johanna Krusche, Josephine Peter, Lara Schmidpeter, Nathalia Traxel
Iran: Ahmad Zahiri, Fariba Zarkhanli
Irak: Amar Alhayadi, Hatem Arzo, Sarmad Fouad Shakur, Hassam Haschim
Pakistan: Ahmed Afzal, Ahmad Bilal, Haroon Hessie, Asif Mohammed, Hassan Noo, Afridi Shazad, Bajwa Waqas
Syrien: Khaled Alhussein, Muhannad Aljassm, Majed Alkadri, Wassim Alkardoush, Mustafa Alkahlani, Mouaz Alkhwam, Omar Almasalmah, Rabea Alnakdhali, Joussef Alshalal, Mohammed Falah, Walaa Kanaieh, Yazan Mechy-Alghazalat

Orchester: „Ensemble Zuflucht“, bestehend aus MusikerInnen der Münchner Philharmoniker und Symphoniker, des Bayerischen Staatsorchesters, der Augsburger Philharmoniker, des Staatstheaters am Gärtnerplatz und der Staatsoper Stuttgart

Konzertmeister: Joachim Schall
1. Geige: Martin Franke, N.N., N.N., Christiane Gerlinger
2. Geige: Burkhard Solle (11.1.), Luca Ronconi, Lara Birkenmeier, Anne Zauner, Johannes Sauer (13.1./14.1.)
Bratsche: Julia Ruge, Susanne Weis, Katharina Schmid
Cello: Thomas Ruge (14.1.), Martin Koppold, Franziska Brandis (11.1./13.1.)
Kontrabass: Sofie Lücke
Oboe: N.N., Anselm Wohlfahrt
Flöte: Heidrun Bauer-Laukemann, Els Jordaens
Horn: Josu Alcalde-Polu, Grigory Jakubovich
Fagott: Raphael Sirch, Marco Scida
Trompete: Johann Geirhos, Marius Haag
Pauke: Benedikt Kurz

Produktionsassistent: Lynn-Katrin Haug, Carina Pühl
Dispo, Koordination, Crowdfunding: Lynn-Katrin Haug
Regieassistent: Anna Petz, Katharina Fälschlein, Mirjam Gogolewska
Regiehospitant: Ayman Almasri
Übersetzung, Workshops: Tarek Abdin-Bey, Rami Alrojoleh, Walaa Kanaieh, Mazen Mohsen
Inspizienz: Birte Novak
Übertitel-Inspizienz: Laura Imsirovic (11.1./13.1.), Lucia Klankermayer (14.1.)
Pressesprecherin: Nicola Steller
Buchhaltung: Christoph Rapp
Studienleitung/Korrepetition: Marc McNeill, Elena Arnovskaya, Gabriel Venzago
Musikalische Assistenz/ Arabische Untertitel: Hazem Kanbour, N.N.
Stage Supervisor: Khaled Alhussein, Ekkehard Kaiser, Karl Kießl
Bühnenbildassistent: Khaled Alhussein, Majed Alkadri, Wassim Alkardoush
Requisite: Anne Radakovich
Kostümfertigung: Anna Reichhardt, Regina Suder
Maske: Abeer Yasin, Tanja Arnold, Rachel Pellkofer
Facebook: Anne Radakovich, Omar Zaror
Betreuung Flüchtlinge: Susanne Meixner
Gute Fee: Helene Lanz

ZAIDE. EINE FLUCHT.

Die ursprüngliche Version von Mozarts Oper *Zaide* handelt von einer jungen Frau, der es in ihrer Heimat nicht erlaubt ist, den Mann ihres Herzens zu lieben. Da das Paar sich ihre Liebe nicht verbieten lassen will, beschließen sie gemeinsam zu fliehen.

In enger Zusammenarbeit mit geflohenen KünstlerInnen aus Syrien, Afghanistan, Nigeria und dem Irak ist das unfertige Libretto Mozarts für diese Produktion neu geschrieben worden. Das dieser Tage weltweit präsente Thema der Flucht bildet dabei immer noch den zentralen Schwerpunkt – mit all den dazugehörigen Schwierigkeiten und Konsequenzen.

Während im ersten Teil der Inszenierung der Fokus darauf liegt, welche Ängste Flüchtlinge quälen, welche Schwierigkeiten sie haben, sich in eine neue Kultur einzugliedern und was das Verlassen einer Heimat bedeuten kann, kommt es im zweiten Teil der Oper zu einem Rollentausch: Ein deutsches Paar flieht in die fiktiven „Vereinigten Arabischen Staaten“. Wie würde es mir gehen, wenn mir Sprache und Kultur fremd sind? Wird man herzlich empfangen?

Die zentrale Frage lautet: Geben wir in Deutschland den Geflüchteten das Gefühl von Gastfreundschaft und Willkommen-Sein, das wir im Fall der Flucht in ein anderes Land erwarten oder uns wünschen würden?

ZAIDE. AN ESCAPE.

The original version of Mozart's opera, *Zaide*, revolves around a young woman who is in her homeland not allowed to love the man of her heart's desire. As the young couple does not want their love for each other to be prohibited, they decide to flee.

Mozart's unfinished libretto was rewritten in a close collaboration with artists that have fled Syria, Afghanistan, Nigeria and Iraq. The central motive of the story was the act of seeking refuge and fleeing from oppression intertwines poignantly with the contemporary global issues associated with the refugee crisis.

The first part of the production focuses on the fears that refugees face and the complications associated with leaving one's homeland and the integration into a new culture. However, the second part of the opera explores a fundamental role reversal: a German couple seeks refuge in the imaginary "United Arab States". This raises a most personal question – how would I feel if I found myself surrounded by a foreign language and culture? Would people receive me with open arms?

Asking this question reveals a much deeper motive: Are we welcoming those individuals seeking refuge in Germany with the feeling of hospitality we would hope for (and sometimes even expect) if we were to flee into a different country?

Caroline Verhoff

سعيدة، اللجوء.

تدور أحداث النسخة الأصلية من أوبرا موزارت سعيدة، حول امرأة تمنعها أعراف بلدها من حب الرجل الذي يتطلع له قلبها. وكشابين يافعين لم يرغبوا بأن يكون حبهما ممنوعاً فقررا الهروب.

تمت إعادة كتابة أوبرا موزارت الغير منتهية بتعاون وثيق من قبل الفنانين الذين فروا من سوريا وأفغانستان ونيجيريا والعراق. حدث زحف اللاجئين وهروبهم من الظلم كان الدافع الرئيسي لهذه القصة بالإضافة إلى القضايا العالمية المعاصرة المرتبطة بقضية اللجوء.

الجزء الأول من العمل يركز على المخاوف التي يواجهها اللاجئون والمضاعفات المرتبطة مع ترك أوطانهم والاندماج في ثقافة جديدة.

أما الجزء الثاني من الأوبرا يستعرض بشكل عكسي وتخييلي: سعي زوجين من ألمانيا إلى اللجوء في «الولايات العربية المتحدة».

هذا سيثير أسئلة بداخل كل شخص، من قبيل: ما هو شعوري إذا وجدت نفسي محاطاً بلغة وثقافة أجنبية؟ هل يستقبلني الناس بأذرع مفتوحة؟ إن طرح هذه الأسئلة يكشف دافع عميق، هل نحن نرحب بهؤلاء اللاجئين الأفراد إلى ألمانيا مع شعور حسن الضيافة، في حال لجأنا إلى دولة ثانية سنأمل واحياناً نتوقع ذلك.

Übersetzung: Tarek Abdin-Bey





Cornelia Lanz

Initiatorin Zuflucht Kultur



Ein Interview

In einer Zeit, in der man täglich mit dem Thema fliehender Menschen konfrontiert wird, könnte das Stück *ZAIDE. EINE FLUCHT.* kaum aktueller sein. Cornelia Lanz, Sängerin der *Zaide*, hat uns als „Mutter des Projekts“ intime Einblicke in die Entstehung der Oper gewährt.

Programmheft-Team: Wie ist *ZAIDE* entstanden?

Cornelia Lanz: Ich begann 2014 Oper mit Flüchtlingen zu machen, damals mit *Così fan tutte*, als erstes Projekt von Zuflucht Kultur e.V. *ZAIDE*, das Folgeprojekt ist ein sehr geeignetes Stück, weil es an sich schon um eine Flucht geht. Da das Stück von Mozart nur fragmentarisch erhalten ist, hatten wir viele Möglichkeiten selbst ein Libretto zu schreiben, denn es war uns ein Anliegen, persönliche Geschichten zu erzählen.

Wie seid ihr das Projekt schließlich angegangen?

Der Ausgangspunkt war ein ganz besonderer, das Augsburger Flüchtlingsheim Grandhotel Cosmopolis, in dem Flüchtlinge, Künstler und Hotelgäste zusammen leben. Hier lernte ich zum Beispiel unseren afghanischen Musiker Pouya kennen und auf so einem fruchtbaren Boden ist dann *ZAIDE* entstanden. Ich war noch in weiteren Heimen, habe dort auch geschlafen, aber es war schwierig die Menschen zu erreichen. Eine Kaserne war sehr dreckig und der einzige Ort um sich zu treffen war ein Drogenumschlagsplatz. Viele leben dort seit Jahren auf Duldung und ich kann verstehen, wenn man irgendwann einfach aufgibt. Doch es hatte sich herumgesprochen, dass wir Oper machen und so habe ich auch einige Zuschriften von Ehrenamtlichen und Geflüchteten selbst bekommen.

Wie bist du das erste Mal auf das Thema Flüchtlinge aufmerksam geworden?

Man liest ja viel in den Medien und ich habe mir überlegt: Was kann ich mit dem was mich begeistert für Völkerverständigung und Friedensarbeit tun? Ich wollte die Oper *Così fan tutte* unbedingt singen und es ergab sich, dass der Pater eines ehemaligen Klosters anbot, mitsamt dem Opernteam und 70 Flüchtlingen dort zu wohnen und arbeiten. Als dann der Bus mit den Flüchtlingen ankam, wussten wir erstmal nicht, wie wir aufeinander zugehen sollten. Die Gespräche drehen sich ja doch immer im Kreis: Die Flucht, der Krieg, das ganze Leid. Und da war ich wirklich sehr froh die Oper zu haben! Denn wenn man singt, trägt man sein Herz offen und so haben sich richtige Freundschaften entwickelt.

Hat sich deine Einstellung gegenüber Flüchtlingen durch die Arbeit mit ihnen verändert?

Ich weiß gar nicht, ob ich davor eine Einstellung hatte. Ich will nicht sagen, dass jeder Flüchtling mein Freund ist, aber das ist sicherlich auch nicht jeder Deutsche! In den letzten drei Jahren habe ich für Vieles Verständnis gewonnen, für Vieles auch nicht. Beispielsweise die Emanzipation der Frau, in diesem Punkt lasse ich nicht mit mir verhandeln. In vielen anderen Bereichen nähern wir uns an und darum geht es in dem Projekt auch. Auch wenn es manchmal nervt, dass wir nicht die gleiche Sprache, Kultur oder Religion haben. Wenn wir dann aber gemeinsam auf der Bühne sind, ist es eine große Kraft, weil so viele verschiedene Menschen das zusammen machen. Das treibt mich jedes Mal wieder an.

Hattest du vor dem Projekt bestimmte Ängste und Hoffnungen?

Ich bin kein ängstlicher Mensch, aber mein Vater hatte gesagt, dass das Projekt kaum klappen kann, da in Afghanistan beispielsweise Frauen nicht auf die Bühne dürfen. Aber was ist denn Scheitern? Wäre das Projekt gescheitert, wenn wir nicht zusammen auf der Bühne gestanden hätten? Dann wären wir trotzdem aufeinander zugegangen, hätten viel geredet und unsere Kulturen kennengelernt. Jeder, der etwas mit dem Projekt zu tun hatte, wird nicht mehr die gleiche Einstellung haben wie davor. Es gibt so viele Abenteuer, aber es geht immer weiter, weil wieder andere Leute Verantwortung übernehmen und auch einen Sinn darin sehen. Das hat mir Mut gegeben immer weiter zu machen und ich glaube, dass die Angst vorm Scheitern kein guter Ratgeber ist. Es geht nicht um das Ziel, sondern um den Prozess, den Weg, die Proben.

Welcher Moment war besonders prägend für dich?

Mich persönlich hat die arabische Musik sehr lange nicht berührt und ich habe mich immer gefragt, ob das „Angerührtwerden“ von Musik mit einer bestimmten Kultur zusammenhängt. Und dann kam ein arabischer Musiker zu uns und hat so wunderschön gesungen, da war es mir völlig egal, in welcher Sprache er singt, ob mit arabischen Melismen oder europäischen Koloraturen. Es ist gar nicht immer die Sprache oder Kultur, sondern der einzelne Mensch und die Wahrhaftigkeit in seiner Stimme.

Wie kam es dazu, dass ihr für München eure Fassung nochmal geändert habt? Worin liegen die Unterschiede zur ersten Fassung?

Die politische Situation hat sich völlig geändert. Wir haben damals noch gefordert, die Grenzen zu öffnen und einen Austritt Großbritanniens aus der EU vorausgehnt und ein halbes Jahr später war es tatsächlich so. Zum anderen hat sich auch das Stück für uns weiterentwickelt – beispielsweise hatte ich eine Arie, in der ich Flüchtlingen Decken gebe und jetzt empfinde ich das als zu sehr bemutternd. Eigentlich will ich ihnen keine Decken geben, sondern war immer die, die ins Flüchtlingsheim gegangen ist und gefragt hat, ob wir uns gegenseitig helfen. Bühnenbau gegen Sprachkurs, Übersetzen gegen Patenschaften. Die Flüchtlinge sollen das Gefühl haben, gebraucht zu werden und zu arbeiten und auch dahingehend haben wir das Libretto nochmal umgeschrieben.

Durch das Interview mit Cornelia Lanz wurde deutlich, welche Herzensangelegenheit ihr *Zaïde* ist. Durch das große Engagement seitens aller Beteiligten wurde nicht nur eine Oper gemeinsam erarbeitet, sondern zugleich ein beispielloser Beitrag zu Integration und Völkerverständigung geleistet.

Das Interview führten Sarah Fischer und Samra Jusic

Mozart's Werke.

Z A I D E

Deutsche Operette in zwei Acten
von
W. A. MOZART.
Köch. Verz. N^o 344 (Köch.-Einst. N^o 336b).

Serie 5. N^o 41.

ERSTER ACT. AUFTRITT I.

Componirt vermutlich im Laufe des Jahres 1779 Salzburg.

N^o 1. Lied. Allegro.

The image shows a page of a musical score for the first act of Mozart's opera Zaide. It includes staves for Violino I, Violino II, Viola, and a vocal part for the singer. The tempo is marked 'Allegro'. The score is in G major and 2/4 time. The vocal part is for a male singer (VORSINGER) and the lyrics are 'Brüderlast uns'. The score is from a 19th-century edition, likely from the Köchel-Verzeichnis.

Mozarts Zaide

Glühende Überzeugung & anrührende Zärtlichkeit

Die nie fertig gestellte, fragmentarische Dialogoper *Zaïde* von Wolfgang Amadeus Mozart ist der ernste Vorläufer der bekannteren und heiteren *Entführung aus dem Serail*, die nur zwei Jahre später vollendet wurde. Die beiden Opern unterscheiden sich in dem Fakt, dass das Türkenusujet der *Zaïde* zwar in der Handlung, nicht aber in der Musik zu finden ist. Die *Entführung* enthält dagegen zwei Chöre, die musikalisch an den Orient erinnern.

Als Grundlage für Mozarts erste intensivere Auseinandersetzung mit dem Typus der Dialogoper, diente das Libretto des Salzburger Hoftrompeters Johann Andreas Schachtner, das bis heute als verschollen gilt. Übriggeblieben ist nur das Fragment Mozarts und einige Notizen dazu. Von 1779 bis 1781 befasste sich Mozart mit dem Schreiben dieser Oper, brach die Arbeit daran jedoch ab, als er die Möglichkeit einer Aufführung als zu gering einstufte.

Der das Libretto bestimmende sozialkritische Gestus umfasst Themen wie Sklaverei, Verachtung der ‚Niedrigen‘ sowie Unverständnis und Willkür der Mächtigen. In der Türkei des 16. Jahrhunderts spielend, sind die Themen des Librettos – besonders das der Flucht – in der heutigen Weltlage brisanter und aktueller denn je.

Wolfgang Amadeus Mozart unterstreicht mit seiner Komposition imposant und berührend den grausamen Alltag der Sklaverei, die Angst auf der Flucht, die Leidenschaft und die Liebe.

„Die Musik vibriert geradezu von seiner glühenden Überzeugung der Notwendigkeit sozialen Wandels, von avantgardistischer Erneuerung der Formen und einer tief anrührenden Zärtlichkeit“, beschreibt Peter Sellars, ein US-amerikanischer Theatermacher, sehr treffend die *Zaïde* von Mozart.

Caroline Verhoff



EXIT STAGE LEFT

„Deh fuggi, fuggi, fuggi per pietà!“

– einige Gedanken zur Flucht in Opern

Es gibt wohl kein Terrain, auf dem so oft geflohen oder zur Flucht aufgerufen wird, wie die Opernbühne. Doch ab wann ist eine ‚Flucht‘ überhaupt eine ‚Flucht‘? Oftmals braucht die Oper als Ausgangspunkt dafür nicht einmal ein Gefängnis, sondern es reichen bereits beengende gesellschaftliche Verhältnisse.

Die Grundvoraussetzungen sind in jedem Fall „schnelle Füße“ und „rascher Mut“, doch nicht nur Pamina und Papageno müssen erleben, dass das nicht reicht. Besser ist es, sich etwas eingehender vorzubereiten und den Wächter zum Beispiel mit Alkohol unschädlich zu machen. Am besten noch einen Schuss Schlafmittel untermischen und ihn dann mit einem unschuldigen „Vivat Bacchus!“ ins Delirium befördern. Schließlich liegt „Mahomet

längst auf'm Ohr und hat nötiger zu tun, als sich um deine Flasche Wein zu kümmern.“ Doch auch dann kann die Flucht misslingen, wenn man im entscheidenden Moment zu lange fackelt, sodass einem am Ende statt der erhofften Freiheit gar die „Häse zugeschnürt“ werden. Ohne eine gehörige Portion Glück – oder die Großmut eines Bassa Selim – geht es nicht.

Belmonte kümmert sich um die Entführung seiner Liebsten aus dem Serail – um die Flucht einer Entführten dreht sich die Handlung von Lortzings *Regina*. Nachdem mehrere Rettungsversuche von außen gescheitert sind, nimmt sie die Pistole schließlich selbst in die Hand und erschießt ihren Entführer kurzerhand – glücklicherweise noch bevor dieser den Pulverturm in die Luft sprengen

gen kann, auf dem beide stehen: Ein haarscharf verhinderter Selbstmordanschlag im Zuge der 1848er Revolution. Ähnlich rabiat wird sich ein halbes Jahrhundert später Tosca aus den Fängen ihre Peinigers Scarpia befreien, ohne jedoch ihre Restlebenszeit dadurch wesentlich verlängern zu können.

Aber es geht auch weniger letal, beispielsweise wenn Cherubino mit einem gewagten Sprung aus dem Fenster entwischt und sich (kurioserweise) Figaro dabei den Fuß verstaucht (behauptet er zumindest). Der abgebrühte Don Giovanni hingegen entgeht dem Gelynchtwerden durch die wütende Trias Anna, Elvira und Ottavio, indem er sich in den Mantel seines Dieners Leporello flüchtet: Man braucht bei einer Flucht nicht immer den Ort wechseln, manchmal reicht auch das Aussehen. Ruggiero wiederum muss zunächst einen machtvollen Zauber aus dem Weg räumen, bevor der er der Insel Alcinas den Rücken kehren kann. Die Fluchtmöglichkeiten sind zahlreich.

Weitet man den Blick ins 19. Jahrhundert erscheint die Flucht zunehmend in neuem Gewande. Statt tatsächlich zu fliehen, ziehen die bedrängten Opernfiguren nun oftmals eine imaginierte Flucht vor. Wobei sie sich mitunter Welten von der Wirklichkeit entfernen, wenn beispielsweise Alfredo der todkranken Violetta ins Ohr säuselt: „Parigi, o cara, noi lasceremo“. Der Tod beendet diese Träumerei ebenso wie in Lachenmanns *Mädchen mit den Schwefelhölzern*.

Überhaupt bedeutet eine erfolgreiche Flucht ja nicht, dass alle Probleme gelöst sind. Man denke nur an die (Purcell'sche wie Berlioz'sche) Dido, die nach Aeneas' Verschwinden nicht nur die Erinnerungstücke an den Geliebten, sondern gleich sich selbst mit verbrennt. Eine sehr effektvolle Art der Weltflucht zwar, doch bleiben gewisse Zweifel, ob es nicht noch einen anderen Ausweg gegeben hätte. Die drei Knaben können eben nicht überall gleichzeitig sein und nicht allen Glockenspielen entspringt eine Papagena.

Tatsächlich frei ist am Ende der Oper nämlich nur der übliche Verdächtige: Lortzings Version von Giacomo Casanova. Einen Akt nach seiner spektakulären Flucht aus den Bleikammern von Venedig erreicht ihn die Nachricht, dass seine Festnahme nur ein Versehen war – man habe sich in der Person geirrt.

Wenn die Figuren nicht gerade durch eigene Hand aus der Handlung scheiden (oder vom Glück eines Casanova verfolgt werden), gilt also: nach der Flucht ist vor der Flucht. Nur wenige Opern dürften ohne irgendeine Art von äußerer oder innerer Flucht auskommen. In komischen wie ernsten Sujets ist sie ein bewährter Handlungsmotor, der das Spiel am Laufen hält. Wir können wohl davon ausgehen, dass die Fluchthematik uns noch eine ganze Weile beschäftigen wird.

Dana Pflüger

Wenn Fremde zu Freunden werden

Flüchtlingsarbeit in München – ein Einblick

Ein Ort der Begegnung für Münchner und ihre neuen Nachbarn entsteht am 12. Januar 2017 im Rahmenprogramm zur Flüchtlingsoper *ZAIDE. EINE FLUCHT*. In der Alten Kongresshalle, in der auch die Oper stattfindet, werden Theater- und Musikworkshops bei Essen und Musik abgehalten, für und mit Flüchtlingen. Künstler aus verschiedensten Kulturen laden zu einem großen gegenseitigen Kennenlernen ein. So gibt es beispielsweise interkulturelle Musik- und Tanzgruppen, die die Ohren und Augen der Besucher verwöhnen, bei einer Vorlesestunde können Kinder Geschichten aus aller Welt lauschen und bei einem Bewerbungstraining werden geflüchtete Menschen bei dem Einstieg in ihr neues Leben unterstützt. Für Interessierte stellen sich verschiedene Initiativen und Kooperationen der Flüchtlingshilfe vor und schaffen damit einen Ort des Austausches. Aber vor allem wird durch diesen Abend des Kennenlernens eines geschaffen: Ein Ort, an dem aus Fremden Freunde werden.

Mitglied der Veranstaltergruppe ist Marie-Lena Faig. Die Germanistik-Studentin engagiert sich schon seit ihrem 16. Lebensjahr in der Flüchtlingshilfe, früher in ihrer Heimatstadt Höxter, jetzt in ihrer Wahlheimat München. Nachdem sie erst Deutschunterricht für Flüchtlinge gab und im Rahmen des Condrobs-Vereins geflüchtete Jugendliche zu Kulturveranstaltungen begleitete, kam sie 2015 über eine Praktikumsstelle zum „Welcome Café“. Hierbei handelt es sich um die erst wöchentlich, seit dieser Spielzeit monatlich stattfindende Begegnungsveranstaltung der Münchner Kammerspiele. Mittlerweile arbeitet sie seit April 2016 für das „Welcome Café“ und ließ uns an ihren Erfahrungen mit der Flüchtlingsarbeit teilhaben. Da Marie-Lena sich schon lange mit der Situation geflüchteter Menschen beschäftigt, musste sie



Marie-Lena bei der Vorstellung des Programms im „Welcome Café“

lernen, das Leid und das Elend in deren Lebensgeschichten für sich einzuordnen. Besonders anstrengend war es für sie, als sie sich im „Welcome Café“ in der Lage wiederfand, in der sie nicht mehr jede tragische Geschichte an sich herankommen lassen konnte.

Sie erzählt von ihrem persönlichen Schlüsselmoment, den sie mit einem geflüchteten Syrer erlebte: Dieser besucht regelmäßig das „Welcome Café“ der Kammerspiele und antwortete meist auf Marie-Lenas Frage nach seinem Befinden nicht allzu ausführlich. Irgendwann erzählte er aber doch von seiner Geschichte, dass er nämlich seine Frau und seine Kinder zurücklassen musste, diese schrecklich vermisst und Angst um sie hat. Dass er ausgebildeter Designer sei und seine Frustration immer größer werde, da er hier nicht in seinem Beruf arbeiten könne. Während des Erzählens fing er an zu weinen, Marie-Lena hat seine Geschichte sehr mitgenommen. In der Position des Flüchtlingshelfers findet man sich regelmäßig in einer Ohnmacht wieder, die immer mehr belastet. Nach diesem Erlebnis musste sie für sich feststellen, dass sie einen Weg für sich suchen muss, mit den tragischen Geschichten umzugehen.

Mittlerweile kennt sie ihre Belastungsgrenze, sie weiß, dass sie manche Geschichten von sich fernhalten muss, um weiter im „Welcome Café“ arbeiten zu können. Auch ab und zu mal nein sagen, nicht alle Geschichten aufsaugen, nicht alle tragischen Schicksale mit nach Hause nehmen, um in den Kammerspielen eine Veranstaltung schaffen zu können, in der die Flüchtlinge sich nicht fehl am Platz fühlen, einen sicheren Ort haben, an dem sie ihre Sorgen für einen Moment vergessen können und Wege finden, sich in der neuen Welt zu

rechtzufinden. Auch wenn Marie-Lena sich immer wieder fragt, wie lang sie es noch schafft, diese emotional aufreibende Arbeit zu leisten, bringt sie der Gedanke an die offene und schützende Atmosphäre im „Welcome Café“ immer wieder an den Punkt, an dem sie weitermacht. Indem sie einen geflüchteten Jungen in den Arm nehmen kann, nachdem er ihr von seinen verstorbenen Eltern erzählt hat, und er sein Leid etwas vergessen kann, später, bei einer leckeren Mahlzeit und Musik aus seiner Heimat.

Katharina Fucker



Münchner

Schiffahrts- Geschichten

Exkursions-Bericht

Eine kleine Gruppe von Studierenden des ZAIDE-Seminars entschloss sich Anfang November im Greifswalder Bodden selbstständig Segel zu setzen: Mit Kurs auf die offene See! Es sollte eine Erlebnisreise werden, die nicht nur Raum für vielfältige Eindrücke und Reflexionen bot, sondern ebenso das Interesse weckte für ein verschüttetes Stück Münchner Schiffahrtshistorie.

„Alle Mann an Deck! Klar zum Ablegen? Leinen los!“ Abenteuerliche Seefahrtsfolklore kennen Münchner zumeist nur aus Erzählungen. Doch die Sehnsucht, bei Wind und Wetter in See zu stechen und das altbekannte Festland hinter sich zu lassen, überfällt hin und wieder auch Bewohner südlich des 54. Breitengrades. Dies dachte sich auch eine Gruppe von Studierenden aus dem ZAIDE-Kurs der LMU, die sich kurzerhand entschloss, auf einer fünftägigen Seefahrt die Ostsee zu erkunden und das Segelhandwerk praktisch zu erproben. Hierfür stand ein 30 Meter langer Fracht-Logger, getauft auf den Namen „Lovis“, zur Verfügung, auf dem sich die Neuankömmlinge ihren begrenzten Raum mit den Elementen Wind und Wasser teilen durften. Während tagsüber bei rauem Seemannswetter die Segel selber gehisst und das Schiff in Fahrt gehalten wurde, ließen sich am Ende eines tüchtigen Tages, in der wohligen Wärme des Frachtraumes, die Eindrücke miteinander austauschen, ordnen und mit allerlei Seemannsgarn zusammenbringen.

Denn was kaum jemand noch weiß: Sogar die Stadt München schrieb ein Kapitel Schiffahrtsgeschichte! Kurfürst Max Emanuel war es, der im Jahre 1702 begann, einen Schiffskanal ausheben zu lassen, mit dem Ziel, die Münchner Residenz mit Schloss Schleißheim zu verbinden. Und wer sich das Münchner Stadtbild von heute genauer ansieht, dem wird eine kuriose Asymmetrie im Straßenbau der Maxvorstadt auffallen, die nicht so ganz in die sonst rechtwinklige Ordnung hineinpasse mag. Denn hier, in etwa bei der Nordendstraße, verlief der sogenannte „Türkengraben“ und genau dort war es, wo einst kleinere Frachtkähne ihre Bahnen durch München zogen, jedenfalls so lange bis das Projekt wieder aufgegeben und der Kanal zugeschüttet wurde.

Da derlei Rekonstruktionen fast vergessener Münchner Historie im Zuge der leibhaftig erfahrenen Seeerlebnisse entstanden sind, wird dann auch das gemeinsam geteilte Erlebnis der Ausgangspunkt einer eigenen Ausstellung.

Seeerlebnis Türkengraben

10.01. bis 23. 02.2017

Galerie im U-Bahnhof U3/6 „Universität“
Eingang Nord/Siegstor Zwischengeschoß

Ab dem 10. Januar bis Ende Februar 2017 ist sie in der U-Bahn-Galerie der Haltestelle „Universität“ zu sehen. Bei der Eröffnung um 19 Uhr darf dann rege diskutiert werden. Denn hier findet die Segelerfahrung letztendlich ihren reflexiven, künstlerischen Abschluss, bei dem sich auch Anknüpfungspunkte und Assoziationsketten zu ganz aktuellen Themen finden lassen. Welche Mobilitätsbeschleunigung erhoffte man sich damals vom Schifftransport? Welche Entschleunigungserfahrungen lassen sich dagegen heute auf einer echten Segeltour machen? Und kann man es dabei überhaupt noch ausklammern, dass für viele Flüchtlinge ein Schiff nicht viel mehr ist als ein trügerisches Vehikel für ein besseres Leben?

Doch wie veränderbar nicht nur das Stadtbild, sondern auch die kulturelle Oberfläche Münchens erscheint, bezeugt das Kartenmaterial um den Türkengraben in aller Deutlichkeit, welches die Gruppe bei ihrer Recherchearbeit zusammengetragen hat. Es gibt ein Stück Gelassenheit für das



Hier und Jetzt, wenn Wandel im Zeitfluss so sichtbar wird und die Vorstellungen vergangener Zeiten nur noch wie Wogen auf offener See erscheinen.

„Löse die Knoten, laufe aus, aus dem sicheren Hafen. Erfasse die Passatwinde mit deinen Segeln. Erforsche. Träume.“ empfiehlt uns Mark Twain. Die Passagiere der „Lovis“ mögen es beherzigt haben, jedenfalls haben sie jetzt viel zu erzählen!

Dorian Hannig

Flucht und Exil in Deutschland

Im Kontext des nationalsozialistischen Regimes waren zahlreiche deutsche Künstlerinnen und Künstler dazu gezwungen, ihr Heimatland Deutschland zu verlassen, weil sie politisch verfolgt wurden. Hier ein paar Beispiele, zusammengestellt von Miriam Fendt

Marlene Dietrich (1901 – 1992)

Exil: USA, Frankreich
Beruf: Schauspielerin

„Es ist kein leichter Entschluß, seine Nationalität zu wechseln, selbst dann nicht, wenn man die Ansichten und Methoden, die das Geburtsland plötzlich gutheißt, verachtet. Auch wenn man sich das Gegenteil einzureden versucht: all das verleugnen zu müssen, was man als Kind zu ehren lernte, gibt einem das Gefühl von Treulosigkeit. Die Liebe und Achtung für das Land, das einen aufgenommen hat, haben damit nichts zu tun.“

Bertolt Brecht (1898-1956)

Exil: Schweiz, Dänemark, Schweden, Finnland, USA, Schweiz
Beruf: Schriftsteller, Regisseur, Theatermacher

„Vertriebene sind wir, Verbannte.“

Anna Seghers (1900 – 1983)

Exil: Schweiz, Frankreich, Mexiko
Beruf: Schriftstellerin

„Welchen Zweck soll das haben, Menschen zurückzuhalten, die doch nichts sehnlicher wünschen, als ein Land zu verlassen, in dem man sie einsperrt, wenn sie bleiben?“

Fritz Kortner (1892 – 1970)

Exil: Großbritannien, USA
Beruf: Schauspieler, Regisseur

„Ich will haben, daß du weißt, daß ich, der ich kein Dichter bin, aus Not, aus Angst um uns, ein Stück in grässlicher Quälerei aus einem übermüdeten, vor Panik oft toten Hirn reiße. Ich habe so wilde Verdüsterungen, wie ich sie selbst in London nicht gehabt: Ich habe richtige Angst, daß das nicht gut ausgeht.“

Kurt Schwitters (1887 – 1948)

Exil: Norwegen, Großbritannien
Beruf: Maler, Schriftsteller

„Inzwischen ist es zu Hause noch schwerer geworden. Es kann sogar sein, daß man mir das Atelier zerstört.“

Thomas Mann (1875 – 1955)

Exil: Schweiz, USA
Beruf: Schriftsteller

„Es [das Exil] ist schwer zu ertragen. Aber was es leichter macht, ist die Vergegenwärtigung der vergifteten Atmosphäre, die in Deutschland herrscht. Das macht es leichter, weil man in Wirklichkeit nichts verliert. Wo ich bin, ist Deutschland. Ich trage meine deutsche Kultur in mir. Ich lebe im Kontakt mit der Welt und ich betrachte mich selbst nicht als gefallenen Menschen.“

Das „Welcome Café“

Ein Gespräch mit Anne Schulz



Anne Schulz arbeitet an den Münchner Kammer spielen für die Kammer4you, die auch die theaterpädagogische Arbeit mit Geflüchteten einschließt. Dazu gehört auch die Koordination des „Welcome Cafés“, das einmal im Monat einen Ort der Begegnung in der Kammer 2 bildet.

Programmheft-Team: Wie ist die Idee für das Welcome Café entstanden?

Anne Schulz: Die kam im letzten Winter. Da hatten wir auch verschiedene andere Projekte an den Kammer spielen. Zur gleichen Zeit war dann natürlich auch klar, dass jetzt 30.000 neue Menschen in München angekommen sind. Also habe ich dem Intendanten vorgeschlagen, dass wir doch für die auch einen Ort schaffen können. Dann haben wir vom Theater Dresden die Idee übernommen, die hatten damals ein Montagscafé, das schon länger lief. Ich habe mir das dann mal angeschaut. Da haben wir einiges übernommen und auch viel Neues dazu gebracht, zum Beispiel ein Kulturprogramm.

Was genau ist das Welcome Café jetzt?

Im Moment ist es am Nachmittag ein Ort der Begegnung. Wir haben viel Sprachlernmaterial und Spiele. Wir haben Techniker vom Haus, die ihr Werkzeug und ihr Know How bei einer Repair-Station anbieten. Es ist auch eine Schneiderin da, zu der

man kommen kann, wenn man was von seinen Sachen reparieren will. Oder der Chef der Videotechnik, der für technische Fragen zuständig ist. Also ist es am Nachmittag ein Ort des Kennenlernens. Um 19.00 Uhr gibt es dann einen Infoblock, bei dem andere Initiativen aus der Stadt vorgestellt werden. Da nutzen wir dann das Café auch als Plattform für andere Projekte. Und um 20.00 Uhr gibt es immer ein Kulturprogramm, wie zum Beispiel eine Lesung oder Live-Musik.

Wie unterscheidet sich das „Welcome Café“ von anderen Projekten?

Wir sind erstmal sehr zentral und haben mit der Kammer 2 auch viel Platz. Und wir können dann die Aufmerksamkeit der Kammer spielen nutzen, um auch Plattform für andere kleinere Initiativen zu sein.

Wie kommt das „Welcome Café“ beim Münchner Publikum an?

Wir haben es im April begonnen und bis zum Ende der Spielzeit hat es jeden Montag stattgefunden. Da war das Interesse sehr groß. Es kamen oft mehr als 300 Leute. Jetzt haben wir nach Absprache mit unserem Partner „Bellevue di Monaco“, die gerade jeden Mittwoch ein Open House machen, gesagt, dass wir es nur noch einmal im Monat machen und

dann mit einem größeren Kulturprogramm. Das kommt weiterhin gut an und es ist immer noch eine super Mischung aus Alt- und Neumünchnern, also Geflohenen und Nicht-Geflohenen total unterschiedlicher Herkunft.

Was würdest du dir von München zum Thema Kulturtransfer wünschen?

In erster Linie natürlich bessere Chancen auf Bleiberecht bei vielen Gruppen. Dann auch der Familiennachzug, der steht nämlich auch bei vielen Künstlern in den Sternen. Ich kenne viele, die immer noch drauf warten, dass Frau und Kinder nachkommen dürfen.

An die Ehrenamtlichen möchte ich appellieren, nicht nachzulassen. Nach dem großen Willkommen am Hauptbahnhof muss es weitergehen. Man muss einen langen Atem haben und auch die mitnehmen, die vielleicht nicht gleich Deutsch lernen. Da muss man Geduld haben und dranbleiben.

Der Rechtsdruck ist massiv und dem müssen wir mit viel Kraft entgegenwirken.

Miriam Fendt



Das Team in München

zusammengestellt von Margarethe Keller

Tarek Abdin-Bey

– seit einigen Jahren Vorsitzender des Deutsch-Syrischen Vereins e.V. – berät das Team in kulturellen und politischen Fragen. Er ist ein großer Gewinn für Zuflucht Kultur, da er als gebürtiger Syrer seit 55 Jahren in Deutschland lebt und in beiden Kulturen zu Hause ist. Der 1987 gegründete Verein bemüht sich im Rahmen des Möglichen um die Integration hier ankommender syrischer Flüchtlinge in der neuen Umgebung.

Ahmed Afzal – Sprecher

– wurde 1988 geboren und kommt aus Gujranwala, Pakistan. Dort ging er zur Schule und lebte danach einige Zeit in Griechenland, wo er als Verkäufer auf einem Basar arbeitete. Im August 2015 kam er schließlich nach Deutschland.

Zaher Alchihabi – Gomatzt Sprecher

– kam Anfang 2015 nach Deutschland. Seitdem gehört er fest zum Team von Zuflucht Kultur e.V. Seine Liebe zur Bühne hat ihm durch die körperlich und seelisch anstrengende Zeit der Flucht geholfen. Für die Probenzeit zu *IDOMENEO* bekam er ein Stipendium der Allianz Kulturstiftung auf Schloss Solitude zu wohnen und drehte dort einen Kurzfilm. In Deutschland möchte er Filmregisseur werden.

Amar Alhayadi – Sprecher

– wurde 1991 geboren und kommt aus Mosul, Irak. Er ist Zahnarzt und wird in Deutschland versuchen, seinen Beruf weiterhin auszuüben. Hierher kam er im Januar 2016, nachdem er sechs Jahre in der Ukraine gelebt hat, für einen Monat in den Irak zurückgekehrt war, sich dort jedoch nicht zuhause fühlte.

Khaled Alhussein – Sprecher

– ist 2015 nach Deutschland gekommen. Er arbeitete lange im Libanon in einer Auto-Vermietung. Da er hervorragend arabisch kochen kann, verköstigt er das Team in den Probenpausen. Sein Traum ist es, in Stuttgart ein syrisches Restaurant zu eröffnen. Seine Familie lebt noch in Aleppo.

Hafizallha Alizi – Sprecher

– ursprünglich aus Afghanistan.

Muhannad Aljassm – Sprecher

– wurde 1997 geboren und kommt aus Aleppo, Syrien. Im Juli 2015 kam er nach Deutschland. Hier möchte er sein begonnenes Medizinstudium fortsetzen. Er spielt Basketball und beherrscht viele Blasinstrumente, in *IDOMENEO* spielte er ein Blockflöten-Solo. Zusammen mit Mouaz Alkhawam und Prof. Georg Winter gründete er in Stuttgart das Möbellabel „Schwarabia“.

Majed Alkadri – Sprecher

– stammt ursprünglich aus Syrien. Er kam 2015 nach Deutschland, war bis zur 9. Klasse in der Hauptschule und macht gerade das FSJ im Klinikum Bad Cannstadt in Stuttgart. Sein Vater lehrte ihn ein gutes handwerkliches Geschick weshalb er für das Bühnenteam ein großer Gewinn ist.

Wassim Alkardoush – Sprecher

– wurde 1991 in Hama, Syrien geboren. Er studierte ein Semester lang Finanzwissenschaften, bevor er sein Studium wegen des Krieges abbrechen musste. Er floh mit seiner hochschwangeren Frau Buschra Alkardoush über das Mittelmeer. In einer Turnhalle in Weilimdorf nahm er beim Casting von Zuflucht Kultur teil. Nach einer Aufführung konnte seine Familie bei einer Ludwigsburger Familie ein neues Zuhause finden.

Mustafa Alkahlani – Sprecher

– wurde 1998 geboren und kommt aus Bagdad. Bis zum Alter von 15 Jahren besuchte er die Schule, anschließend arbeitete er in einem Restaurant. 2015 kam er nach Deutschland. In seiner Freizeit geht er zum Kickboxen.

Mouaz Alkhawam – Sprecher

– ursprünglich aus Syrien, kam 2015 nach Deutschland. In Syrien schloss er die Sekundarstufe ab und arbeitet jetzt in verschiedenen Theaterprojekten mit. Zusammen mit Muhannad Aljassm und einem befreundeten Architekten gründete er in Stuttgart das Möbellabel „Schwarabia“. Er möchte als Dekorateur arbeiten.

Omar Almasalmah – Sprecher

– ursprünglich aus Syrien, kam 2015 nach Deutschland und war drei Monate nach seiner Ankunft bereits auf der Opernbühne. Stets zuverlässig und übersetzend ist er eine wichtige Stütze der *ZAIDE*-Produktion. Zuletzt wirkte er in dem Film *Gestrandet* mit.

Rabea Alnakdhali – Sprecher

– ursprünglich aus Damaskus lernt derzeit deutsch in München, in Syrien wollte er Informatik studieren, da er Computer liebt. Seine zweite Leidenschaft ist das Schauspielern, weshalb er gerne in *ZAIDE* auf der Bühne steht.

Houzayfa Alrahmoon – Gomatzt Sprecher

– wuchs in Damaskus auf. Seine Studien der arabischen Philosophie in Damaskus musste er wegen des Krieges abbrechen. Im Mai 2014 kam er durch den UNHCR nach Deutschland. Dort entstand sein erster Gedichtband *Der Schrei der Heimat*.

Rami Alrojoleh – Osmin Sprecher

– kommt ursprünglich aus Damaskus, Syrien, wo er Wirtschaft und Marketing studierte und bei seinem Vater in einer Handelsfirma für Olivenöl und Baustoffe arbeitete. In Deutschland möchte er weiterstudieren und die Menschen durch den Austausch von Waren einander näherbringen. Derzeit absolviert er ein FSJ und kümmert sich um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Joussef Alshalal – Sprecher

– ist ursprünglich aus Syrien und kam Mitte 2015 nach Deutschland. In Syrien studierte er zweieinhalb Jahre Architektur und bewirbt sich nun auch in Deutschland für einen Studienplatz. Durch das Opernteam konnte er einen Architekturpraktikumsplatz in Stuttgart erlangen.

Ayden Antanyos – Soliman Sprecher

– stammt aus dem Irak und ist im Januar 2010 über die Türkei, Griechenland und Frankreich nach Deutschland gekommen. In *ZAIDE* spielt er gerne den „bad guy“. Als Profischauspieler und Kameramann ist er ein großer Gewinn für die Produktion und bringt das Team stets zum Lachen.

Hatem Arzo – Sprecher

– wurde 1998 geboren und stammt aus dem Irak. An Silvester 2015 kam er nach Deutschland. Er schloss die Oberschule ab und versucht sich nun beruflich zu orientieren. Singen ist seine Leidenschaft.

Hamed Azizi – Sprecher

– wurde 1996 in Herat, Afghanistan geboren. Im November 2015 kam er nach Deutschland. Er zeichnet sehr gut und möchte hier einen Malkurs belegen. Die Probenarbeit an der Oper *IDOMENEO* gab ihm die Möglichkeit, mit anderen



*Und ich weiß, es gibt
Menschen, die versuchen,
diesem Elend zu entkommen.
Und ich spüre sie.
Es gibt Millionen von ihnen.
Im Ernst, ich spüre sie wirklich.*

Gerhard Meister
In meinem Hals steckt eine Weltkugel

Menschen deutsch zu sprechen. Er wurde zum Übersetzer und Mediator der afghanischen Gruppe.

Fahime Baghnavi – Zaide Sprecherin

– wurde 1995 geboren und kommt aus Maschhad, Iran. Dort begann sie ein Studium der Mikrobiologie, bevor sie im Dezember 2015 nach Deutschland kam. Neben Theater mag sie Bücher, Musik, Karate und Gymnastik. Sie war asiatische Karatemeisterin, bis sie mit 12 Jahren ein Kopftuch tragen musste und deshalb nicht mehr an Meisterschaften teilnehmen durfte.

Ahmad Bilal – Sprecher

– wurde 1995 geboren und kommt aus Hafizabad, Pakistan. Dort studierte er zwei Jahre lang Wirtschaft am College. Über die Balkanroute kam er 2015 nach Deutschland. Er tanzt und singt gerne.

John Caro – Voice of Africa

– ursprünglich aus Nigeria.

Tim Collins – Voice of Africa

– ursprünglich aus Nigeria, spielte viel Percussion mit seiner Band Voice auf Africa. Er arbeitet in Augsburg bei Amazon.

Onur Ertür – Soliman Sänger

– studierte als Tenor am Staatskonservatorium von Istanbul im Studiengang Master of Arts Opera Performance. Er ist als Gesangssolist in Deutschland, der Schweiz und Istanbul tätig und lebt derzeit in New York.

Tim Aizee Ewere – Voice of Africa

– ursprünglich aus Abuja in Nigeria, kam 2014 nach Deutschland. In seinem Heimatland hat er Gesang studiert und in einer Baufirma gearbeitet.

Francis Ezegbebe – Voice of Africa

– ursprünglich aus Nigeria, nennt sich Multiperformancekünstler und war in seinem Heimatland

Prinz. In Augsburg hat er einen Job bei Amazon gefunden. Er ist der Bandleader von Voice of Africa, der die Gruppe zusammenhält.

Mohammed Falah – Sprecher

– ursprünglich aus Syrien.

Sarmad Fouad Shakur – Sprecher

– wurde 1985 geboren und kommt aus Kirkuk, Irak. Er moderierte dort eine wöchentliche Fernsehtalentshow mit dem Namen *Unsere Jugend*. Er spielt Theater und singt seit seiner Kindheit. Ein Theaterstück, das eine traurige Geschichte erzählt, hat er selbst auf die Bühne gebracht. Er war der erste, der beim Casting von Zuflucht Kultur in der Turnhalle Weilimdorf ein arabisches Lied sang.

Dominik Frank – Szenische Einrichtung

– studierte in München Theaterwissenschaft, Literatur und Philosophie. Seit Dezember 2016 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth.

Albert Ginhör

– vertritt den Veranstalter Deutsches Forum für Musik- und Theaterkultur e. V. – er studierte Violine am Richard-Strauss Konservatorium in München. Seit 1986 ist er Mitglied des Orchesters des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Er ist Mitbegründer und Organisator des Gärtnerplatz OpenAirs.

Jana Gleitsmann – Video

– studierte Kunstpädagogik an der LMU, wo sie als wissenschaftliche Hilfskraft seit Jahren VJ-Seminare und deren Live-Auftritte betreut. Des Weiteren arbeitet sie als Bildungsreferentin für Keramik/Bildhauerei mit jungen Geflüchteten an der Berufsintegrationsschule „Future Campus“ in Oberschleißheim sowie im Bereich Video/Sound in der Museumspädagogik am Haus der Kunst. Als VJane ist sie seit 8 Jahren künstlerisch tätig.

*Irgendwas ist da nicht in Ordnung.
Tausend Tote pro Jahr an den Grenzen Europas.
Aber diese Festung gibt es auch in unserem Kopf.
In einer Miniaturausgabe tragen wir die alle mit
uns herum.*

Gerhard Meister
In meinem Hals steckt eine Weltkugel



Hassam Haschim – Sprecher

– ursprünglich aus dem Irak.

Sophie Heier – Sprecherin

– studiert im Moment Master Skandinavistik an der LMU München. Viele Jahre war sie Teil des Kinderchors im Gärtnerplatztheater, wo sie bei diversen Opernproduktionen ihrer Leidenschaft für Gesang nachgehen konnte.

Theresa Heiß – Kostüme

– studierte Theaterwissenschaft an der LMU München. Sie arbeitete zuletzt als Kostümassistentin in den Kammerspielen in München.

Haroon Hessie – Sprecher

– ursprünglich aus Pakistan.

Esther Jacobs-Völk – Zaide Tänzerin

– ist nigerianische Choreographin und tanzt seit ihrem elften Lebensjahr. Sie trat in mehreren afrikanischen Städten auf und gewann drei nationale Wettbewerbe. 2012 war sie im Theater Jena als Choreographin und Schauspielerin tätig.

Najibullah Jorei – Sprecher

– ursprünglich aus Afghanistan.

Hazem Kanbour – Musikalische Assistenz

– lebt seit zwei Jahren in Deutschland. Er kommt aus Idlib, studierte dort Maschinenbau und ist über die Türkei, Italien und Österreich nach Deutschland gekommen. Er liebt Musik und spielt gut Oud, daher freut er sich sehr, bei ZAIDE mitwirken zu dürfen.

Walaa Kanaieh – Sprecherin

– wuchs in Damaskus zweisprachig französisch-arabisch auf und lebt seit März 2016 in Deutschland. In Syrien studierte sie amerikanische Literatur, weshalb sie auch beim Übersetzen sehr gefragt ist. Zum Zuflucht Kultur-Team kam sie nach einer Veranstaltung des „Welcome Cafés“.

Johanna Krusche – Sprecherin

– hat schon durch den Besuch eines musischen Gymnasiums viel Erfahrung mit klassischem Gesang und war jahrelang Mitglied des Kinder- und Jugendchores am Gärtnerplatztheater. Derzeit studiert sie im 5. Mastersemester Biologie an der TU in München.

Cornelia Lanz – Zaide Sängerin

– studierte Schulmusik, Englisch und Gesang in Stuttgart und New York. Sie sang die großen Partien des Mezzosopranfachs von Glucks *Orfeo* über Mozarts *Dorabella* bis Bizets *Carmen*. Die Staatsoper Stuttgart, das Theater Nordhausen und das Landestheater Schleswig-Holstein engagierten sie. Aktuell produziert, leitet, initiiert und singt sie mit ihrem Verein Zuflucht Kultur und findet dort viel Inhalt für ihr künstlerisches Schaffen.

Uwe Lockner – Technik/Licht

– begann 1989 aufgrund seiner vielseitigen Ausbildungen sowohl im künstlerischen, als auch im technischen Bereich unter Beweis zu stellen, dass dieser ungewöhnliche Spagat durchaus Früchte tragen kann.

Yazan Mechy-Alghazalat – Sprecher

– ursprünglich aus Damaskus. Er will in Deutschland Abitur machen, geht gerne ins Fitnessstudio und macht gerade seinen Führerschein. Daneben pflegt er seine kranke Mutter.

Asif Mohammed – Sprecher

– stammt aus Guyranwala, Pakistan und kam im August 2015 nach Deutschland. Er ist gelernter Maler und möchte seinen Beruf hier fortsetzen. In Pakistan spielte er bereits in einer Theatergruppe.

Mazen Mohsen – Osmin Sänger

– kommt ursprünglich aus Syrien und kam August 2015 nach Deutschland. In seinem Heimatland war er Musiklehrer für Gitarre und

arabischen Gesang, in Deutschland möchte er Operngesang studieren. Er spielte bereits in der Oper *IDOMENEO* mit.

Hassan Noo – Sprecher

– ursprünglich aus Pakistan.

Josephine Peter – Sprecherin

– besucht derzeit die elfte Klasse des Pater-Rupert-Mayer-Gymnasiums in Pullach und absolviert dort ihr Musik Additum. Außerdem ist sie seit sechs Jahren im Kinderchor des Gärtnerplatztheaters und nimmt professionellen Gesangsunterricht bei Monika Strohmayer.

Dana Pflüger – Dramaturgie/Seminarleitung

– studierte Musiktheater-Dramaturgie in München und sputet sich, die Drucklegung ihrer Dissertation über *Die Funktionen der Musik in der Oper* endlich hinter sich zu bringen. Sie arbeitet als Wissenschaftliche Koordinatorin für das Praxisbüro des Departments Kunstwissenschaften an der LMU München und als Licht-Inspizientin an der Bayerischen Staatsoper.

Ahmad Shakib Pouya – Gomatiz Musiker

– ist seit sechs Jahren in Deutschland. Anderthalb Jahre hat seine Flucht aus Afghanistan gedauert. Musik hat er schon immer gemacht und eigentlich wollte er professioneller Schauspieler werden; das war in Afghanistan aber nicht möglich. Auch ist er froh, mit Frauen auf der Bühne stehen zu können, was in Afghanistan verboten ist. Kurz vor Weihnachten war Pouya unmittelbar vor der Abschiebung bedroht. Durch großen medialen Druck, eine überwältigende öffentliche Solidarität, das beispielhafte Verhalten einiger Politiker hinter den Kulissen sowie sein kooperatives Verhalten konnte seine Ausreise auf den 15.01.2017 verschoben werden. Wir alle hoffen, dass ihm vorher noch das langersehnte und hochverdiente dauerhafte Bleiberecht erteilt wird.

Kai Preußker – Allazim

– studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. In der Spielzeit 2012/2013 wurde der Bariton in das Ensemble der Oper Stuttgart übernommen. Derzeit arbeitet er freischaffend.

Lara Schmidpeter – Sprecherin

– kommt aus München und macht nächsten Sommer Abitur am Pestalozzi-Gymnasium. Anschließend möchte sie Komposition und Produktion von Filmmusik studieren. Sie spielt mehrere Instrumente und sang fünf Jahre im Kinderchor des Gärtnerplatztheaters.

Afridi Sharzad – Sprecher

– wurde 1997 geboren und stammt aus Peschawar, Pakistan. Dort besuchte er sechs Jahre lang die Schule und half im Laden seines Vaters. Im September 2015 kam er nach Deutschland. Hier möchte er leben, heiraten und einen Job finden.

Matthias Siddhartha Otto – Gomatiz Sänger

– ist Tenor deutsch/indischer Herkunft. Als Konzertsänger tritt er regelmäßig mit einem breit gefächerten Repertoire von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik in ganz Deutschland auf. Die Komische Oper Berlin engagierte ihn als Tenor.

Nicola Steller – Pressesprecherin

– Pressearbeit für Kulturinstitutionen ist ihr Metier – seit 25 Jahren. Zunächst fest angestellt als Pressesprecherin am Victoria Theatre, Newcastle-under-Lyme (GB), dann am Theater Heilbronn, dem Staatstheater Braunschweig und zuletzt bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen. Seit Beginn im Team ist sie ein wichtiges Sprachrohr der Arbeit von Zuflucht Kultur.

Nathalia Traxel – Sprecherin

– wurde in Mainz geboren und besuchte dort schon in jungen Jahren den Chor des Peter Cornelius Konservatoriums. Als Jugendliche nahm sie zusätzlich klassischen Gesangsunterricht bei Mileva Buljubasic, während sie sich nun neben diversen Auftritten also Solo-Sopranistin auch dem Musical, der a-cappella-Musik und dem Jazzgesang widmet.

Xaver Unterholzner – Bühne und Ausstattung

– studiert an der Akademie der Bildenden Künste in München. Für seine künstlerische Arbeit hat er 2015 ein Stipendium der Brigitte und Ekkehard Grübler-Stiftung bekommen.

Gabriel Venzago – Musikalische Leitung

– ist im Moment Assistant Conductor der Münchner Symphoniker. Seine Studien im Fach Dirigieren absolvierte er in München und Stuttgart. 2016 leitete er an der Hamburgischen Staatsoper die Uraufführung „minibar“ und dirigierte am Luzerner Stadttheater die *Zauberflöte*. Zudem arbeitet er regelmäßig als Korrepetitor und musikalischer Assistent bei den Opernfestspielen in Heidenheim und Baden-Baden.

Bajwa Waqas – Sprecher

– wurde 1989 in Sialkot, Pakistan geboren. Er lebte sechs Jahre in Griechenland, wo er die griechische Sprache erlernte, und einige Zeit in Frankreich und Italien, bevor er im August 2015 nach Deutschland kam. Hier möchte er einen guten Job finden und heiraten.

Thomas Wendt – Licht

– geboren in Peine, ist seit 1994 an der Bayerischen Staatsoper als Beleuchter tätig. 1999 schloss er seine Ausbildung zum Beleuchtungsmeister ab. Er übernahm zahlreiche Lichtgestaltungen für Theaterproduktionen im In- und Ausland.

Bina Witte-Jekel – Designerin

– arbeitete nach einer Ausbildung und anschließender Anstellung als Theaterplastikerin an der Oper Bonn als freischaffende Bildhauerin, bevor sie in Köln Design studierte. Heute arbeitet sie freiberuflich in München im Bereich Grafik- und Web-Design.

Nikolaus Witty – Exkursions- und Ausstellungsprojekt: *Seerlebnis Türkengraben*

– arbeitet frei als Dramaturg und interessiert sich für prozess- und dialogbasierte Kunstformen in installativen und performativen Settings.

Abeer Yasin – Leitung Maske

– lernte Make-Up Artist in Syrien und arbeitete dort. Sie floh alleine nach Deutschland, was für ein Mädchen sehr ungewöhnlich ist. Sie strahlt stets Ruhe und Gelassenheit in der Maske aus, selbst wenn um sie 30 Jungs verschiedenster Nationen lautstark auf ihr Styling warten.

Saif Yousifzai – Sprecher

– wurde 1997 geboren und kommt aus Baghlan, Afghanistan. Dort besuchte er die Schule. Im Dezember 2015 kam er nach Deutschland. Er weiß noch nicht, in welche Richtung er hier gehen wird, ist sich jedoch sicher, dass er eine bessere Zukunft haben wird als in seinem Land.

Ahmad Zahiri – Sprecher

– ursprünglich aus dem Iran.

Fariba Zarkhanli – Sprecher

– ursprünglich aus dem Iran.

Programmheft

Die Aufgaben unserer Gruppe im Rahmen des Seminars zu beschreiben, ist im Grunde relativ einfach: Sie halten das Ergebnis gerade in den Händen. Unser Aufgabenbereich bestand aus dem Schreiben der einzelnen Artikel, dem Führen von Interviews, dem Erstellen des Flyers und letztendlich der Zusammenstellung zu einem runden Gesamtkonzept. Darüber hinaus konnten wir viele Ideen für das Layout einbringen.

Auf der einen Seite war ein großes Organisations-talent gefragt, wenn es darum ging Materialien zu besorgen oder überhaupt zu wissen, woher diese bezogen werden können. Zum anderen war Kreativität bei der Gestaltung des Gesamtkonzeptes gefragt. Und gemeinsam haben wir nun ein Stück Erinnerung in Form eines Programmheftes geschaffen, welches Sie jederzeit an einen tollen Abend in der Oper *ZAIDE. EINE FLUCHT.* erinnert.

Miriam Fendt, Sarah Fischer, Katharina Fucker, Dorian Hannig, Samra Jusic, Margarethe Keller und Caroline Verhoff

Leitung: Dana Pflüger und Bina Witte-Jekel

Dokumentation

Hinter die Kulissen gucken, vor der Aufführung die aufgeregten Schauspieler beobachten, die Sänger und Geflüchteten bei ihrer Ankunft in München begleiten und die gesamte Planung bildlich einfangen – das ist unsere Aufgabe als Dokumentations-Team. Festgehalten werden all diese Momente als Fotos und Videos. Dabei entstehen und entstanden zum einen Trailer, die wir schon vor den Aufführungen als Werbung nutzten und ein Making-Of nach den Veranstaltungen. Zum anderen dokumentieren wir die Mitwirkenden der *ZAIDE* fotografisch und stellen sie als „Faces of *ZAIDE*“ während den Aufführungen aus.

Katharina Beyer, Helena Eberl, Tabea Huser, Sona Majerikova, Laura Osbild, Alina Schiess, Anna Schreiber und Maria Schürch
Leitung: Jana Gleitsmann

Künstler/Publikum

„Jeder Mensch hat einen Namen“ – dieses Motto hat sich unsere Gruppe auf die Fahne geschrieben. Das wichtigste Anliegen war uns dabei die Begegnung von Mensch zu Mensch. Um den Opernabend möglichst interaktiv und integrativ zu gestalten, planten wir eine Reihe von Begegnungsformaten zwischen Künstlern, dem Publikum und den Geflüchteten, die selbst mitwirken und auch als Zuschauer teilnehmen.

Zunächst entwickelten wir Workshops auf Basis von musik- und theaterpädagogischen Konzepten und führten diese an Schulen und Flüchtlingsheimen in und um München durch. Ziel war es, ein interkulturelles Verständnis und Erleben zu ermöglichen, um eine Brücke zwischen der westlichen und der östlichen Kultur zu schaffen.

Den Opernbesuch selbst wollen wir als interkulturelles Event gestalten. Neben einer interaktiven Einführung dürfen Sie sich auf „SpeedFriendings“ mit Zuschauern, Künstlern, Schülern und Geflüchteten sowie auf Kamin- und Künstlergespräche freuen. Nicht zuletzt planen wir die kulinarische Verköstigung während der Pause, die sicher den einen oder anderen Überraschungsmoment bereithält.

Tami Born, Anna Heilig, Sarah Henn, Emily Herpich, Carina Pühl, Michaela Reißfelder-Zessin, Davina Sousa und YangYang Yu
Leitung: Cornelia Lanz

Abend der Begegnung 12.01.

Wir gestalten als Rahmenprogramm zur Oper einen besonderen Abend, an dem Münchner ihren neuen Nachbarn begegnen können. Künstler verschiedenster Kulturen laden zum Mitmachen in Theater- und Musikworkshops ein, mehrere Bands und eine Open Stage sorgen für die richtige Stimmung. Die Begrüßung übernimmt *Die Anstalt*-Star Max Uthoff.

Vor allem soll dieser Abend aber auch ein Informationsforum für Geflüchtete und Einheimische sein. In allen Lebensbereichen von Rechtsbeistand über Bewerbungstraining bis hin zu Freizeitgestaltung stehen verschiedene engagierte ortsansässige Hilfsorganisationen mit Rat und Tat bereit. Münchner, die sich gerne ehrenamtlich engagieren wollen finden dort ebenfalls Inspiration und Ansprechpartner gebündelt vor Ort.

Nicht zuletzt wollen wir den Abend zu der Veranstaltung machen, um sich gegenseitig kennenzulernen, zu vernetzen und ganz wichtig: aus Fremden Freunde zu machen.

Tanja Arnold, Marie-Lena Faig, Daniela Graf und Rachel Pellkofer
Leitung: Tarek Abdin-Bey



Presse

Unsere Gruppe beschäftigte sich mit den Pressemitteilungen und der Vernetzung verschiedenster Personen und Gruppen für die Promotion der Münchner Aufführung von *ZAIDE. EINE FLUCHT*.

Wir haben es uns zur Hauptaufgabe gemacht, auf unterschiedlichen Kanälen eine Vielzahl von Menschen zu erreichen und zu mobilisieren, um das allgemeine Interesse an einer Oper mit Geflüchteten zu fördern und mit ihr zum Nachdenken anzuregen. Dazu gehört auch die Vernetzung auf Social-Media-Kanälen, wie zum Beispiel Facebook oder Instagram, sowie die Durchführung einer Pressekonferenz am 9. Januar.

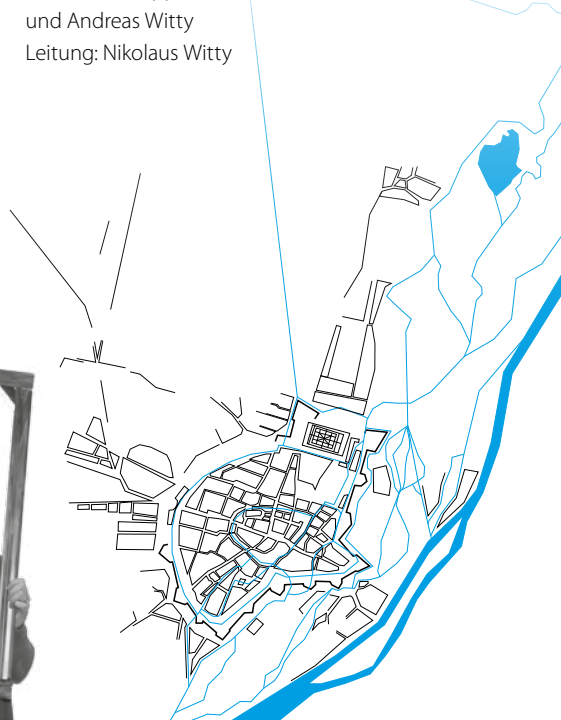
Marnie Berger, Claudia Brancato, Antonia Hauf und Emily Nill

Leitung: Nikolaus Witty

Segel Exkursion

Im Rahmen eines Realexperiments, das assoziativ an *ZAIDE. EINE FLUCHT* anknüpft, recherchierten wir zur Geschichte des sogenannten Türkengrabens, einem Kapitel Schifffahrtsgeschichte in der Münchner Maxvorstadt. Gemeinsam kontextualisierten wir das Rechercheprojekt durch die Betrachtung kulturgeschichtlicher Phänomene von Mobilität sowie Entdeckung und Gestaltung der Welt auf dem Wasserweg. Die Ausstellung *Seeerlebnis Türkengraben* in der U-Bahn-Galerie des Bezirks Maxvorstadt dokumentiert und verdichtet den Rechercheprozess des segelnden Salons. Bis Ende Februar 2017 lädt die Galerie der Münchner U-Bahn-Haltestelle „Universität“ (Zwischengeschoss, Ausgang Nord Richtung Siegestor) zur Besichtigung ein.

Luigi Cavalieri, Ronja Pawellek, Yoshi Rube, Julia Jordà Stoppelhaar, Franziska Weber und Andreas Witty
Leitung: Nikolaus Witty



*I'm looking for ways over water
I'm looking for ways to go
I'm looking for ways over water
I'm looking for ways back home*

Fritz Kalkbrenner, Songtext zu *Back Home*

Mut machen

für interkulturelles Miteinander

Der Verein Zuflucht Kultur e.V. will Mut machen für ein interkulturelles Miteinander und engagiert sich für Völkerverständigung durch Kultur unter anderem beim World Humanitarian Summit der UNO in Genf, beim weltweiten Rotkreuztreffen, am Bürgerfest des Bundespräsidenten auf Schloss Bellevue, im Deutschen Bundestag, am Place de la Bourse in Brüssel, bei Amnesty International, Oxfam Deutschland, im Bayerischen Landtag, bei Auftritten mit dem Bundespolizei-Orchester, im Justizministerium Rheinlandpfalz und auf Anti-Pegida-Demos. Wir waren in Talkshows u.a. bei Markus Lanz, im WDR West Art Talk, in der SWR Landesschau und bei der großen Spendengala des ZDF von Johannes B. Kerner.

Der inhaltliche Austausch mit KünstlerInnen, die gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen, steht im Zentrum unserer Arbeit. Es soll ein Forum für die Lebensumstände und Erfahrungen der Geflohenen geschaffen werden. Wir möchten einander begegnen. So werden Mozarts Opern zur Brücke und schaffen auf ganz andere Art ein Bewusstsein für die Erfahrungen von Geflüchteten. Die gemeinsam erarbeiteten Mozartopern *Così fan tutte*, *ZAIDE. EINE FLUCHT.* und *IDOMENEO* kamen insgesamt 35 Mal in ganz Deutschland zur Auf-führung, unter anderem im Radialsystem Berlin, Gasteig München, Theaterhaus Stuttgart, Theater Augsburg, den Ludwigsburger Schlossfestspielen und den Europa Kulturtagen der EZB.

Die bisher schönste Bestätigung: die Sendung *Die Anstalt* (ZDF) erhielt für den Auftritt des syrischen Flüchtlingschores Zuflucht den *Grimmepreis 2015* „für den Moment der Echtheit und Wichtigkeit“, in dem die Mitwirkung direkt Betroffener emotionale Wucht entfalte sowie den *Amnesty Menschenrechtspreis 2015*. Projektleiterin Cornelia Lanz erhielt 2015 für Ihre Arbeit den *Zonta Kunst und Kultur Award Oberschwaben*. 2016 gewann der Verein den *Förderpreis für interkulturellen Dialog der Pill Mayer Stiftung*. Ministerpräsident Winfried Kretschmann übernahm die Schirmherrschaft für das Projekt *ZAIDE. EINE FLUCHT* im September 2015. Konstantin Wecker und Vincent Klink übernahmen die Schirmherrschaften für *IDOMENEO*.

Zuflucht Kultur e.V.

1. Vorsitzender: Walter Schirnik
2. Vorsitzende/Ansprechpartnerin: Cornelia Lanz

Sitz des Vereins: Stuttgart, VR 721335
 Büro: Marienplatz 1, 80331 München
 Tel. +49 711 217 24 666-0
 Mobil +49 176 760 70 574

info@cornelia-lanz.com
 www.zufluchtkultur.de

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung:

LBBW
 IBAN: DE95600501010001204056
 BIC: SOLADEST600

Weitere Produktionen von Zuflucht Kultur e.V.



IDOMENEO „Opfer müssen gebracht werden.“

Eine Koproduktion von Zuflucht Kultur e.V. und den Ludwigsburger Schlossfestspielen.

Krieg und Flucht sind in Mozarts Oper ebenso wie in unserer heutigen Zeit die bestimmenden Themen. Und so ist es nur folgerichtig, Mozarts Stoff an der Jetztzeit zu spiegeln und in den aktuellen Kontext der Flüchtlingskrise zu stellen. Eine Oper der Sehnsucht. Idomeneo gerät nach vier Jahren Trojanischem Krieg in ein Unwetter auf See und bietet den Göttern für seine Rettung ein Opfer an. Er werde das erste Wesen töten, das ihm auf Kreta begegnet. Es ist der eigene Sohn, Idamante.

IDOMENEO | Termine

So 27.08.2017 | 16.30 Uhr
 Oktober 2017
 Oktober 2017

KKL, Lucerne Festival
 Teatro de Zarzuela, Madrid
 EU-Parlament, Brüssel

ZAIDE | Termine

Mi 17.05.2017 | 20.00 Uhr

Theater Düren

Rund um die Opern

So 15.01.2017 | 16.00 Uhr
 So 22.01.2017 | 19.00 Uhr

Leonhardskirche Stuttgart *Vesperkirche*, Leitung: Ralph Püppke
 Stadthalle Sindelfingen, Ausschnitte aus *ZAIDE. EINE FLUCHT.* mit dem Kammerorchester Sindelfingen

Fr 03. bis 05. Februar 2017

Centre for European Policy Studies, Brüssel, Umrahmung der Tagung *European Ideas Lab*, Green/EFA group in the European Parliament
 Tagungszentrum Hohenheim

Mo 06.02.2017 | 19.30

Akademie der Diözese Rothenburg Stuttgart, Vernissage zur Ausstellung *Außenblick - Flüchtlinge zeigen ihre Sicht auf die Deutsche Gesellschaft*, Leitung: Ilona Czerny

Mi 01.03.2017

Tagungshaus Hohenheim | „Wir müssen gehen“, Leitung: Detlef Dörner
 Kloster Bernried

Do 04.05.2017 | 19.00 Uhr

Konzert im Rahmen von *Systemic Resolutions*, Leitung: Lutz Bessel

Mo 13.05.2017

Brenzpark Heidenheim | Installation *Korridor Ort der Begegnung*

Karten unter www.zufluchtkultur.de



Edith-Haberland-Wagner
Stiftung

ALTE KONGRESSHALLE MÜNCHEN



Die Edith-Haberland-Wagner Stiftung restaurierte und sanierte die Alte Kongresshalle München unter Beachtung der Bestimmungen des Denkmalschutzes.



*Das Wirtshaus
zum Entspannen und Wohlfühlen*

*Wir heißen Sie herzlich
willkommen im
Wirtshaus am Bavariapark
bei Familie Sedgwick.*



Wirtshaus am Bavariapark und Kongressbar
Theresienhöhe 15 | 80339 München
Tel. 089 452 116 91
www.wirtshaus-am-bavariapark.com

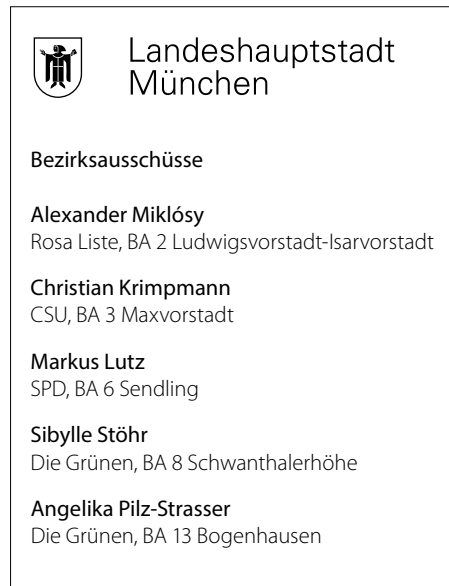
Veranstalter



Eine Produktion von



Herzlichen Dank unseren Unterstützern





*Denn ihr Leben ist schwer,
und sie beweisen Mut, es sind Helden. [...] Sie durchqueren das Mittelmeer.
Sie ertrinken im Mittelmeer.
Und einige schaffen es. Schaffen es bis hierher.
Und hoffen, dass man ihnen das Menschenrecht
auf ein anständiges Leben gewährt.*

Gerhard Meister *In meinem Hals steckt eine Weltkugel*

DANK

Herzlichen Dank für die fachkundige Begleitung der Vorbereitungen im Seminar: Tarek Abdin-Bey, Rami Alrojoleh, Christian Holler, Albert Ginthör, Jana Gleitsmann, Walaa Kanaieh, Cornelia Lanz, Mazen Mohsen, Dana Pflüger, Bina Witte-Jekel und Nikolaus Witty.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

LMU München

V.I.S.D.P.

Albert Ginthör

REDAKTION

Dana Pflüger, zusammen mit Miriam Fendt, Sarah-Maria Fischer, Katharina Fucker, Dorian Hannig, Samra Jusic, Margarethe Keller und Caroline Verhoff aus dem Programmheft-Team

GRAFISCHE GESTALTUNG

Bina Witte-Jekel

BILDNACHWEISE

S. 2, 5, 9, 17, 26, 28, 35, 42 – Geflüchtete im Hafen von Lesbos © Bina Witte-Jekel, Oktober 2015
S. 10 – Cornelia Lanz © A. T. Schaefer
S. 11 – Ensemble Zuflucht Kultur e.V. © A. T. Schaefer
S. 13 – Notenblatt Zaide www.imslp.org/wiki
S. 18-19 – Exkursion Segeln © Jonas Rube
S. 22-23 – Welcome Café © Gabriela Neeb
S. 32-34 – Gruppenfotos © Margarethe Keller
S. 34 – Karte von München 1808 © Andreas Witty, nach Stadatlas München hrsg. v. Franz Schiermeier Verlag 1999, Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
S. 37 – Idomeneo © Andreas Knapp

TEXTNACHWEISE

S. 2 – Wolfgang Amadé Mozart / Johannes Andreas Schachtner *Zaide*
S. 5 – Hermann Hesse *Demian*
S. 26, 28, 42 – Gerhard Meister *In meinem Hals steckt eine Weltkugel* mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Theaterverlags
S. 35 – Fritz Kalkbrenner Songtext zu *Back Home*

